

Firmengeschichte gesichert

AEM 13,2 Meter laufende Akten an das Landeshauptarchiv übergeben.

VON HANS-PETER BERTH

DESSAU/MZ - „Ich war nur der Befürworter, da konnte man sich gar nicht wehren“, drückte Reiner Storch, der Geschäftsführer der Anhaltischen Elektromotorenwerke Dessau GmbH (AEM), seinen Anteil nach unten. Er räumte ein, seine Arbeit mehr auf das Tagesgeschäft zu konzentrieren. Nein, die Aktivitäten zum Umgang mit dem Archivgut zur Firmengeschichte seien insbesondere von Reinhold Dohmeyer ausgelöst worden.

Bei einem Umzug tauchten sie plötzlich wieder auf: jede Menge Akten, Fotos, Pläne, Jahrgänge der Betriebszeitung und und... Sollten sie abermals in einem Keller verschwinden und dort mehr oder weniger weiter schmoren? Oder gar der Papiermühle zum Fraß vorgeworfen werden? Sollten sie nicht! Dohmeyer, 1971 als EDV-Spezialist in den Betrieb eingetreten und inzwischen auch Hobbyhistoriker, sorgte dafür, dass die Bestände in die Abteilung Dessau des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt eingingen.

„Die Unterlagen sind bei uns in guter Gesellschaft“, sagte Archivleiter Andreas Erb bei der offiziellen Übergabe im Alten Wasserturm. Die Archivalien seien wohltemperiert, brand- und einbruchssicher verwahrt. Nicht zuletzt: Die 13,2 laufende Meter Akten sind der Allgemeinheit zugänglich. Gewissermaßen symbolisch als letztes Stück übergab Storch vorgestern an Erb ein Fotoalbum, umgekehrt wechselte ein analoges Findbuch über die Unterlagen aus Bamag- und Elmozeiten seinen Besitzer. Das Onlineangebot ist in Arbeit.

Dohmeyer war es, der im zum Vortragsraum umfunktionierten Kessel des Wasserturmes einen Überblick über die lange Firmen-



Im Alten Wasserturm übergab Reiner Storch, Chef von AEM, historische Unterlagen zum Dessauer Elektromaschinenbau an Andreas Erb, Leiter Landeshauptarchiv Dessau, darunter das historische Fotoalbum. FOTO: RUTTKE

geschichte vermittelte (siehe „Ursprünge im Jahr 1850“).

„Ich empfand es sehr schön, die Geschichte des Betriebes so konzentriert und aufbereitet vermittelt zu bekommen“, sagte zur abschließenden Diskussion einer der Besucher. Er steigerte sich noch:

„Ich finde das phantastisch, dass Dessauer Firmengeschichte hier archiviert wird.“ Und der Mann

aus dem Nachbarbetrieb Abus appellierte, diesem Beispiel weitere folgen zu lassen. Platz, so wurde vonseiten des Archivs versichert, sei vorhanden.

Für Nachschub wird nach Lage der Dinge auch Reinhold Dohmeyer sorgen. Er ist zwar im vorigen Jahr in den Ruhestand getreten, führt aber nach wie vor die Chronik von AEM.

„Die Unterlagen sind bei uns in guter Gesellschaft.“

Andreas Erb
Landeshauptarchiv

FIRMENGESCHICHTE

Ursprünge im Jahr 1850

Die Ursprünge von AEM, so legte Reinhold Dohmeyer in seinem Vortrag dar, gehen auf das Jahr 1850 zurück, mit der Gründung von Jahn & Arendt. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei in der Franzstraße am Leipziger Torhaus gilt als erstes eisenverarbeitendes Industrieunternehmen Dessaus. Daraus entstand 1872 die Berlin-Anhaltische Maschinenfabrik AG, kurz Bamag genannt. Jetzt steht dort das Wohn- und Geschäftszentrum Wagner Passage.

1890 erwuchs südlich vom Kabelweg Bamag 2 (später Abus 1). 1914 war die Bamag mit ihren 2 300 Beschäftigten der größte Industriebetrieb der Stadt. Der expandierte nach dem I. Weltkrieg weiter: Nördlich vom Kabelweg

entstanden Bamag 3 und 4. Aus den beiden letztgenannten, im Krieg schwer zerstörten Betriebsteilen wurde 1948 das Elektromotoren- und Kompressorenwerk, ein Jahr später das Elektromotorenwerk.

1953 wurde der DDR-Schiffsbau Dauerauftraggeber für Elmo. Im selben Jahr kam der Betriebsteil Waldersee hinzu. Und der Betrieb vergrößerte sich wieder und wieder.

Per 31. Dezember 1989, berichtete Dohmeyer in seinem gut besuchten Lichtbildvortrag, hatte Elmo Dessau einschließlich seiner Zweigbetriebe 2 535 Mitarbeiter. Auf 221 kam der Nachfolger AEM Ende vorigen Jahres.

HPB